

Die Mitgliederversammlung als Forum der Parteierziehung

Auf der 33. Tagung des Zentralkomitees wies Genosse Walter Ulbricht darauf hin, daß es nicht mehr genügt, wenn nur ein bestimmter Prozentsatz der Parteimitgliedschaft aktiv an der Lösung der Aufgaben teilnimmt. Die Mitglieder der Leitungen und die Sekretäre der Grundorganisationen sollen mit jedem Mitglied so arbeiten, daß es zu einer Parteiarbeit herangezogen wird, und wenn sie noch so einfach ist. Diese Aufgaben erfordern, der Parteierziehung in den Grundorganisationen entschieden mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Das wichtigste Forum der Parteierziehung ist die Mitgliederversammlung der Grundorganisation. In den Grundorganisationen des Kreises Wolgast hat sich bereits durch die richtige Erläuterung der Beschlüsse des 30. Plenums des ZK die Aktivität vieler Parteimitglieder und Kandidaten erhöht. Das kam vor allem während der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu den örtlichen Organen der Staatsmacht im Juni dieses Jahres zum Ausdruck. Zu dieser Entwicklung trugen die Mitgliederversammlungen bei, auf denen die Grundfragen der Politik unserer Partei behandelt und für die ideologische Erziehung der Parteimitglieder Schlußfolgerungen gezogen wurden. Das war nicht immer so.

In der Grundorganisation des VEB Peenewerft Wolgast gab es bis zum Frühjahr dieses Jahres ernsthafte Versäumnisse bei der Erörterung der Parteibeschlüsse. In den Mitgliederversammlungen wurden hauptsächlich Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung, Wohnungsangelegenheiten und andere Dinge behandelt. Die politisch-ideologischen Fragen, die politischen Aufgaben der einzelnen Parteimitglieder in der Produktion und in der Zusammenarbeit mit den Kollegen wurden kaum erwähnt und daher auch nur ungenügend gelöst.

Das wirkte sich so aus, daß die Genossen prinzipiellen Auseinandersetzungen auswichen und das inaktive Verhalten von Parteimitgliedern duldeten. Es gab keinen Kampf um die Gewinnung der besten parteilosen Arbeiter als Kandidaten für die Partei. Die Parteimitglieder und Kandidaten führten keine prinzipiellen Diskussionen mit den parteilosen Kollegen, erläuterten nicht gründlich die Politik der Partei und traten falschen und feindlichen Auffassungen nicht mit kämpferischer Konsequenz entgegen. Ein solcher Liberalismus zeigte sich auch innerhalb der Abteilungsparteiorganisationen. In der APO I der Peenewerft gab es in der Vergangenheit keine parteimäßigen Auseinandersetzungen zur Republikflucht einiger Parteimitglieder. „Die Genossen sind weg, und damit ist die Sache doch erledigt“, sagte der Genosse Martens. Und die anderen Genossen waren offenbar der gleichen Meinung.

Durch die Auswertung der 30. Tagung des Zentralkomitees, d. h. durch die Klärung der Grundfragen der Politik der Partei, trat eine Veränderung ein. Die Parteileitung, durch neue Kader verstärkt, begann die Parteiarbeit straffer zu organisieren. Auf den regelmäßig stattfindenden Mitgliederversammlungen werden jetzt die praktischen Aufgaben mit den politisch-ideologischen Fragen richtig verbunden. Die Genossen erhalten in der Mitgliederversammlung Parteiaufträge zur Durchführung der politischen und ökonomischen Aufgaben der Grundorganisation. Dabei geht es um die Werbung Jugendlicher für die Nationale Volksarmee, um die Überzeugungsarbeit unter den Kollegen, um sie für die Erfüllung der Produktionspläne zu gewinnen, und andere wichtige politische Aufgaben.